

Auf neuen Wegen – querstadtein wird drei

Das Berliner Sozialunternehmen querstadtein wird am 4. Juni drei Jahre alt. Auf den querstadtein-Stadtführungen zeigen ehemals Obdachlose und seit diesem Jahr auch Geflüchtete ihre ganz persönliche Sicht auf Berlin. Inzwischen haben mehr als 10.000 Menschen die Touren besucht. Auch für die nächsten Jahre ist querstadtein auf Wachstumskurs.



Berlin anders sehen: Firas Zakri erklärt, wie es sich anfühlt, in Deutschland anzukommen.



querstadtein-Stadtführer Uwe Tobias zeigt sein Berlin seit fast drei Jahren.

Berlin, 3. Juni 2016 - „Obdachlosigkeit ist in Berlin allgegenwärtig – in der S-Bahn, den Parks oder vor Restaurants. Wir wollten endlich etwas Konkretes tun. Nicht wegschauen, sondern hinschauen,“ erinnert sich Sally Ollech an die Anfangsphase von querstadt ein. Die 33-jährige ist eine der beiden Gründerinnen und ehrenamtliches Vorstandsmitglied bei dem Berliner Sozialunternehmen, das seit Juni 2013 Stadtführungen von ehemals Obdachlosen anbietet. „Wir haben uns immer gefragt: Wie sind diese Menschen auf der Straße gelandet? Wo schlafen sie? Wie können wir den Austausch zwischen Menschen mit und ohne festem Wohnsitz fördern? Dabei geht es uns nicht um Mitleid, sondern um Verständnis.“

Kurz vor dem dritten Geburtstag startete querstadt ein mit einem zweiten Projekt: Stadtführungen von Geflüchteten. Auch diese Spaziergänge ermöglichen einen gemeinsamen Dialog. „Über diese Menschen wird gegenwärtig ganz viel gesprochen – doch nur selten mit ihnen. Das wollen wir mit unseren Touren ändern,“ sagt Isabel Härdtle, 30, Projektleiterin bei querstadt ein, sie kam im Oktober 2015 zu querstadt ein und ist eine der zwei hauptamtlichen Mitarbeitenden der Organisation.

„In Syrien war ich Englisch-Lehrer. Ich bin es gewohnt, Menschen Themen zu vermitteln,“ sagt Firas Zakri, aus Aleppo. Der 33-jährige kam vor rund einem Jahr nach Berlin und ist einer von drei geflüchteten Stadtführern. „Auf meinen Stadtführungen kann ich zeigen, warum ich gekommen bin, was es bedeutet, in Berlin anzukommen, welche Orte man als erstes aufsucht – und warum die Sonnenallee auch Arab-Street genannt wird.“

Uwe Tobias, 56, lebte in den Neunziger Jahren mehr als sieben Jahre auf Berlins Straßen. Auf seiner Tour durch Berlin-Mitte erzählt er, warum er dort landete und wie sein Alltag aussah. Und er erklärt, wie er seinen Weg zurück in die Gesellschaft gemeistert hat. „Das war nicht einfach, aber jetzt geht’s mir gut“, sagt Uwe Tobias. „querstadt ein gibt mir die Möglichkeit, meine Geschichte an den Orten zu erzählen, an denen ich früher gelebt habe.“ Neben ihm zeigen zwei weitere ehemals obdachlose Tourguides Berlin aus ihrer ganz eigenen Sicht.

Zusätzlich zu den offenen Touren am Wochenende bietet querstadt ein Stadtführungen für Gruppen und Schulklassen an. Zunehmend werden auch Unternehmen auf das Angebot aufmerksam. „Insbesondere CSR-, aber auch HR-Abteilungen buchen unser Angebot. Wir vermitteln einen anderen Blick auf die Dinge, das passt zum Beispiel sehr gut in Manager-Seminare,“ erläutert Isabel Härdtle.

So hat das Sozialunternehmen inzwischen mehr als 10.000 Teilnehmende auf den Touren erreicht. „Das ist für eine Organisation, die ehrenamtlich gestartet ist, eine tolle Marke. Neben unseren zahlreichen Förderern, wie z. B. der Bundeszentrale für politische Bildung, möchte ich mich auch ausdrücklich bei allen Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtlern bedanken, die querstadt ein so professionell aufgebaut haben und weiterhin unterstützen.“ sagt Sally Ollech. „Nun sind wir auf dem Weg uns weiterzuentwickeln, sowohl inhaltlich, als auch in der Breite. In den nächsten drei Jahren werden noch einige spannende Tourkonzepte folgen – auch über einen Start in anderen Städten denken wir nach.“

Ein kurzes Video zum querstadt ein-Geburtstag finden Sie hier:

https://youtu.be/LH8B--Mx_2M

Der Projektträger – Stadtsichten e.V.

„querstadtein - Obdachlose und Geflüchtete zeigen ihr Berlin“ ist ein Projekt von Stadtsichten e.V. Der gemeinnützige Verein bietet seit Juni 2013 Stadtführungen mit Bildungscharakter aus der Perspektive sozialer Randgruppen an. Ein Team aus 15 Ehrenamtlichen startete das Projekt „Obdachlose zeigen ihr Berlin“, um Berührungsängste und Vorurteile gegenüber wohnungs- und obdachlosen Menschen abzubauen. Mittlerweile konnten mit den Rundgängen mehr als 10.000 Teilnehmer*innen erreicht werden und zwei hauptamtliche Mitarbeiter*innen eingestellt werden. Noch immer arbeitet der Verein größtenteils ehrenamtlich, aber durch den Aufbau zweier Stellen können eine reibungslose Projektkoordination, -steuerung und -weiterentwicklung auch langfristig und jenseits von freizeitleichem Engagement gewährleistet werden.

Das Projekt „querstadtein – Obdachlose zeigen ihr Berlin“ wurde von der Auerbach-Stiftung gefördert und ist mehrfach ausgezeichnet: querstadtein ist Social Impact-Start-Alumni und startsocial-Bundessieger 2013, erhielt 2014 den dm-Preis für Engagement „HelferHerzen“ und wurde 2015 in das Förderprogramm der Robert-Bosch-Stiftung „Die Verantwortlichen“ aufgenommen.

Mit dem neuen Projekt, Berlin aus der Perspektive von Geflüchteten zu zeigen, ist querstadtein bereits im November 2015 gemeinsam mit dem Sharehaus Refugio in Neukölln Stipendiat des Ideenwettbewerbes „ANKOMMER – Perspektive Deutschland“ geworden. Seit März 2016 werden die neuen querstadtein-Touren im Rahmen unseres Projektes „Politische Bildung zu Fuß“ von der Bundeszentrale für politische Bildung als Modellprojekt im Bereich Flucht und Asyl gefördert.

Bilder und Pressematerialien:

<http://querstadtein.org/de/presse/downloads> | presse@querstadtein.org

Kontakt:

Isabel Härdtle 0157-53624613, isabel.haerdtle@querstadtein.org
Tilman Höffken 0178-1851688, tilman.hoeffken@querstadtein.org

www.querstadtein.org